

Noch einmal davongekommen?

Wie bemerkte doch ein Einwohner auf einer der Informationsveranstaltungen in Gottenheim zur Ansiedlung der Waldorfschule? Man könne zu den Lehr- und Erziehungskonzepten der Schule stehen, wie man wolle, mit dem Standort der Schule in Gottenheim könne die Gemeinde nur gewinnen. Nach dem jahrelangen Hick-Hack, den kontroversen Diskussionen im Ort - vom Gerücht, die Waldörfler seien eine Sekte bis zur Frage, ob die Schule überhaupt von öffentlichem Interesse sei - stimmte der Gemeinderat im März 2000 endlich dem Vorhaben zu. Danach folgten langwierige Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern. Nun sollten am Montag im Rathaus Nägel mit Köpfen gemacht werden. Bürgermeister Alfred Schweninger wollte das zeitlich befristete Angebot zum Flächentausch für drei Grundstücke und, falls die Eigentümer darauf nicht eingehen, ein Enteignungsverfahren durch den Gemeinderat absegnen lassen. Wenige Tage zuvor berichtete aber eine Tageszeitung von der Absage des Schulvorstandes an die Gemeinde. Es muss daraufhin ein großes Aufatmen bei den verkaufsunwilligen Grundstücksbesitzern und den Gegnern der Schule

gegeben haben. Nur war die Zeitungsmeldung etwas voreilig in die Welt gesetzt worden. Richtig ist, dass die Waldorfschule durch das Aussitzen des Problems in Gottenheim in Zeitnot geraten ist und sich nach Alternativen umsieht. Die Diskussion im Gemeinderat am Montag zeigte wieder einmal, dass einige Einwohner nicht gewillt sind, über den eigenen Tellerand hinauszuschauen und dass Eigennutz noch immer vor Gemeinwohl rangiert. Doch zeichnet sich eine Demokratie auch dadurch aus, dass es eine Vielzahl von Schulformen gibt, staatliche Einheitsschulen wie in Diktaturen dagegen nicht gewollt sind. Sonst wurde auch das ständige Gerede, unser wertvollstes Gut seien die Kinder, zum bloßen Getöse. Das ganze Geschehen wurde über die zwei Jahre hinweg auch in den Nachbargemeinden verfolgt und mit Kopfschütteln bedacht. Nicht nur die zehn Gemeinderäte, sondern viele Bürgerinnen und Bürger sind für die Ansiedlung der Waldorfschule. Sollte der Flächentausch bis Mitte Februar nicht gelingen, wäre der Imageverlust für Gottenheim erheblich und einige wenige hätten der Gemeinde keinen guten Dienst erwiesen. **Monika Mylius**